



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Rechenschafft von den Sünden/ die verursacht werden durch
unzimliches/ und unbehutsames Umschweiffen/ und außlaufen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

geachtet und gelobet werde / wordurch auch anderen Anlaß gegeben wird / daß ſie dergleichen Lob auch ſuchen / und ſich darumb bewerben? O wer ſihet da nit / wie vil Übels darauß erfolget / wann man die Sünd lobet? wer

das thut / der muß umb alles Rechenſchaft geben an dem Tag des Gerichts / und er wird umb alles geſtrafft werden. Metes ea in ſeptuplum. Er wird es ſibensfach einſchneiden.

Der vierdte Abſatz.

Rechenſchaft von den Sünden / die verursacht werden durch unziemliches Freundschaft machen / und unbehutsames Umſchweiffen / und Auſlauffen.

17. Kommet für Gericht / die ihr Sünden aufſäet: Ne femines mala. Diejenige ſäen Sünden auß / welche unter dem falſchen Schein des guten Fried und gute Verſtändnuß machen unter unziemlich verliebten Verſohnen / die ſich entzweyer hatten. Es pflegt Gott zuzulaſſen / daß zuweilen unter dergleichen Leuthen ein Mißvergünigen und Zwietracht entſtehet / umb ſie von Sünden abzuhalten. Diſes Mittels hat ſich Gott bedient / damit ſein Volck auß Egypten möcht außziehen / wie der Psalmiſt ſagt: Converterit cor eorum / ut odirent populum ejus. Er hat ihr Herz verkehrt / daß ſie ſein Volck haſſeten. Es hat Gott zugelaſſen (dann alſo muß man es verſtehen / ſagt Hugo) daß die Egyptier dem Iſraelitiſchen Volck gehäßig wurden. Warumb? darumb / ſagt gar wol der H. Anallaſius / damit / weil ihnen die Freundschaft und Gemeinſchaft der Egyptier ſchädlich war / wann ſie von ihnen gehaſſet und geplaget wurden / ſie von derſelben Dienſthabereit ſuchten ſich zu entziehen / und von ihnen ſich abſondern. Quibus enim amicitia erat exitium / iis odium erat occasio virtutis. Ihr Freundschaft brachte ſie ins Verderben / ihr Haß aber hat ſie wider zurecht gebracht. Alſo laſſet Gott Unluſt und Verdruß entſtehen unter denjenigen / die da ſagen und meynen / daß ſie einander lieben / wiewohl ſie mehr / als ſein Feind einander ſchaden; damit ſie von einander ablaſſen / und Gott nit mehr beleidigen. Was thut aber der böſe Feind? es iſt ihm diſes eigenthumblich / ſagt Theophylactus / daß er die Gottloſe vereiniget / und unter ihnen Frieden mache / damit ſie Krieg führen und ſtreiten wider Gott. Diabolus ubique conjungit diſuncta / ut Chriſti peragat necem. Diſer Urſach willen hat er ſich bemühet Freundschaft zu ſtiften zwiſchen dem Herodes und dem Pilatus / damit ſie Chriſtum tödteten: Et facti ſunt amici Herodes & Pilatus in ipſa die. An demſelben Tag wurden Herodes und Pilatus Freund mit einander. Gibt es nit unter den Chriſten auch dergleichen / die hierin das Ampt des Teuffels vertreten? gibt es nit Leuth / die diejenige wider mit einander vereinigen / die durch entſtandene Zwietracht von unehlicher gepflogener Gemeinſchaft ſich abgeſonderet haben?

den. Das Getreid auß dem Feld hat gebrunnen / das Feuer hat auch die Weinberg und die Del-Bäum ergriffen: Fruges concrematae ſunt / in tantum / ut vineas quoque & oliveta flamma conſumeret. Wie iſt das geſchehen? Wer hat diſe Brunſt und diſen Schaden verursacht? Das haben die dreyhundert Füchſ gethan / deren der Samſon je zwey und zwey zuſammen gebunden / und alſo durch die Felder hat lauſſen laſſen: Caudasque earum junxit ad caudas. Er band ihre Schwänze aneinander: und knüpfte daran brinnende Faccken. Nun frage ich / wann diſe Füchſ von einander wären abgeſonderet geweſen / würden ſie das Land alſo verbrant / und ſo groſſen Schaden gethan haben? Nein / ſagt der heilige Abt Nilus: Nec ſamſon alieni genarum legeres combuſiſſet / niſi converſis vulpium capitibus earum caudas colligaſſet. So groſſen Brand hatte der Samſon in der Philiteer Land nit angerichtet / wann er die Füchſ nit bey den Schweiffen aneinander gebunden hätte. So iſt dann ſo groſſer Schad entſtanden auß Vereinigung und Zuſammenbindung der Füchſen. O was Ubel / und was Sünden erfolgen auß Vereinigung unkeuſcher Verſohnen! Vulpes ſunt meretrices / ſagt Hugo Cardinalis / wer ſolche Füchſ zuſammen knüpfet / die da brinnen von unreiner Lieb und Begierlichkeit / der gebe Rechenſchaft von allen Sünden / die darauß entſtehen: Er gebe Rechenſchaft von allen ihren unkeuſchen Worten / Wercken / und Gedancken; von buhleriſchen Brieffen und Botſchaften; von allen Sünden auch derjenigen / die ihnen darzu helffen; von aller Vergernuß in der ganzen Gemein / in der ſie ſich befinden; dann auch von allen Sünden / die auß ſolcher Vergernuß / und böſen Exempel entſtanden / und noch ferner entſtehen werden. Et non metes ea in ſeptuplum. Siehe / daß du nit ſiebensfach einſchneideſt die Sünden / die du durch ſolche Vereinigung und Verknüpfung haſt außgeſäet.

Kommet für Gericht / die ihr die Boßheit außſäet! Non femines mala. Sünden und Boßheit ſäet auß auch jenes Weibsbild / welches bey nächlicher Weill ohne Noth außgeht / und mit ihrer Tracht / Gebeyden / und Reden andere anreizet zur Unkeuſchheit. Es hat die Braut in den hohen Liederen ihren

Judic. 15.

Nil. in l. 1. ascet.

Hugo in 6. Mach.

Pal. 104.

Anaſtaſ. ex Chryſoſt. in Pal. 3.

Theoph. apud Rau. lin. ſerm. 144. Quadr.

18.

19.

Krrr 3.

Braun

Cant. 1.

Bräutigamb gefragt / wo er umb die Mit- tag / Zeit sich aufhielte / und von ihr zu fin- den wäre: Indica mihi, ubi pascas, ubi cubes in meridie. Mercket ihrs? sie stellt die Frag an den Bräutigamb selbst. Hätte sie dann nit andere darumb fragen können / die ihr be- gegnet? Ja. Aber dardurch hätte es gesche- hen können / daß sie in ein langes Geschwäg gerathen wäre: das wolte die geschämige Braut nit thun / noch auch anderen darzu Anlaß geben. Aber weiters: wann sie je den Bräutigamb selbst fragen will / warumb fragt sie allein umb das / wo er umb den Mit- tag sich aufhielte? wann bey nächtllicher Weil etwas besorgliches auffkäme / wäre es nit gut / daß sie auch alsdann wuste / wo er zu finden wäre? es konte zwar wol seyn / wird die keusche Gespons sagen / daß etwas der- gleichen vorfallete / aber weil ich bey nächtllicher Weil nit aufgehe / so begehrt ichs nit zu wissen / und will nit darumb fragen. E domo nocte non exibo, sagt der gelehrte Villaregius. Wann aber / O du Ehr- und Zuchtliebende Gespons / Gott selber dein Bräutigamb ist / warumb solst du ihn nit auch in der Nacht su- chen? O ein schönes Exempel für das weibliche Geschlecht! auch so gar unter dem Vorwand / Gott selbst zu suchen / will diese Gespons bey Nachtzeit nit auß dem Haus gehn: dann wiewol ihr Meynung gut gewest wäre / indem sie nicht anders als Gott ge- sucht hätte / diereil sie aber durch solches su- chen jemand anderem hätte können ein Ver- gernuß geben / so wolte sie lieber bey nächtllicher Weil keinen Tritt auß dem Haus thun / als daß ihtrentwegen jemand in Gefahr und Gelegenheit zu sündigen kommen solte. Die Wort Villaregii seynd: Adeo periculosum feminis, non recludi noctibus, ut ne prætenu Deum querendi, domum relinquat in nocte. So gefährlich ist es denen Weibsbildern / wann sie zu Nachts außser des Haus seynd / daß sie zu solcher Zeit / auch unter dem Vorwand Gott zu suchen / nit sollen auß- gehen. Wann es aber so gefährlich ist / auch umb so heitiger Ursach willen bey Nacht auß- gehen / was wird es seyn / da man außgeht auß keiner so guten Ursach? Hören dises die jenne / welche zu Nachts allein Kurzweil hal- ber außser des Hauses sich dahin begeben / wo sie von anderen / oder andere durch sie verführt werden können / zum Schaden und Verder- ben der Seelen / die von Christo mit seinem Blut seynd erkaufft worden. Wollen sie es jetzt nit hören zu ihrer Besserung / so werden sie bey dem Gericht zu ihrer Straff Rechens- schafft geben müssen von allen Sünden / die sie durch ihr nächtlliches Auslaufen verursacht haben?

20.

Sie werden über das strenge Rechenschafft geben müssen auch von den jenigen Sünden / die sie verursachen / wann sie auch bey Tagzeit herumfahren / und an gefährliche Orth gehen. Was ist ein solches Weibsbild / welches in einem eytlen Auffzug bis Abend spath sich

auffhaltet / an einem Orth / was nit dem Verfohlen hinfommen / oder hinführen Geldhun / welches der Jäger an dem Ort Orth stellt / umb andere Sünden / die die Gegend herum streichen / dahin zu fallen / daß sie in das Garn fallen: Sicur periculis prehensila pro esca illis proponitur, quae laqueo captae sunt. Wisse / O keusche Bild / daß du ein solcher Ort / Ort der Teuffel schon gefangen hat / du gierd / die du hast / andere zu ziehen / wider von anderen gehen zu wollen / ihnen zu gefallen. Der Teuffel will dich deiner / wie eines Loth- Vogels / durch die dore durch dich zu bösen Gedanken / gierenden anreize / und sie alle in die bringe. Wie oft entsetzliche Gedancken böse Gedancken und Begierden / auch unkeusche Werk und Sünden / Es kan dises bezeugen der ledigliche Fall / der sich mit der Dina, verheiratheten Tochter des Patriarchen Joseph zugetragen.

Es ist diese junge Tochter außge- in Meynung gehen zu werden / daß sie von Männern gefangen / sondern daß sie mit ihnen redete / sondern die Frauen von der Stadt Sichem zu greiffen / ut videret mulieres regum. Scheinet es nit / als wann dieses eine Sache gewest seye? Ehe aber die Sünden darauß entstanden: sie in Ehr kommen / und geschwändert dem Fürsten von Sichem. Die vil Sünden / die nit allein von dem ihr / sondern auch von vielen anderen begangen worden / die darzu geföhrt gerathen haben. Ist es darob der gelehrte Pererius kan es sagen. auch bey ihren Brüdern Simeon und grosse Sünden darauß erfolget / diesen noch vil andere. Dann erheben diese Brüder die Rach vorzunehmen / Bewilligung ihres Vatters. Zum haben sie einen falschen Bund gemach- den Sichimiten. Zum dritten haben die Geheimnuß der Beschneidung miss- und verunehret / indem sie sich der- rem bösen Vorhaben bedient. Zum haben sie ganz unbarmherzig den ermordet am dritten Tag nach der dung / da der Schmerz von dem größten war. Zum fünften haben sie die Nach kein Maß noch Zühl gehalten. Zum sechsten haben sie nit nur die Schuldig- dern auch die Unschuldige zugehört / brachte. Zum sibenden haben sie die ber die ganze Stadt verunehret / und umher verderbet. Zum achten haben die Weiber und Kinder / die nit verunehret hatten / mit sich hinweg in die Dörfer geföhret. Zum neunten haben sie die in Gefahr gesetzt / mit keinem gangen und Geschlecht vernichtet zu werden /

Villareg. in Judic. 1. 7. 14.

Villareg. ubi supra.

Sich imiten über ſie wären Meiſter worden. Hierzu kommen noch der Zorn / der Haß / die Nachbegierd / das Fluchen und Vermaledeyen bey denjenigen / die von ihnen alſo graufamlich ſeynd tractiert worden. Was iſt das? ſchreyet auff der H. Bernardus: O Dina, was iſt das? wer hätte vermeynt / daß von einem geringen Fürwiß / und müſſigem Spaziergang ſo vile und groſſe Sünden erfolgen ſolten? Quis crederet tunc, illam tuam curioſam otioſitatem, vel otioſam curioſitatem. fore poſt ſic non otioſam, ſed tibi, tuiſque hoſtibus tam pernicioſam? Da ſehet ihr die Folgen eines fürwißigen Aufſtehens? was wird erſt zu fürchten ſeyn / wann man mit bö-

ſer Meynung aufgehet? O Chriſtliche Frauen / was für ein erſchröckliches Urtheil wartet auff euch wegen der Sünden / die ihr verurſachet durch euer eytles Herumbſchweifen / und wegen deß böſen Exempels / ſo ihr darmit den jungen Töchtern gebet / die ſolches an euch ſehen / und allen anderen / die es euch nachthun / die gleichfalls auß / und ihrem Untergang zulauffen werden. Von allem dieſem werdet ihr Rechenſchaft geben / und nach Maß der Sünden / die ihr verurſachet / wird auch die Maß der Straff ſeyn. Et non metes ea in ſeptuaginta. Siehe / daß du mit ſiebenſach einſchneideſt / indem du ſo vil Sünden außſäeſt.

Der fünffte Abſatz.

Rechenſchaft wegen der Sünden / die da entſtehen von unſchambahren Reden.

22. **R**ommet für Gericht ihr / die ihr böſes außſäet: Non ſemines mala. Böſes / oder Sünden ſäen auch diejenige auß / welche unkeuſche Reden führen / es geſchehe gleich mit klaren / oder mit etwas verdeckten und zweydeutigen Worten. Sünden ſäen auß / welche / wann ſie eine Weibspersohn antreffen / dieſelbige unehrbarlich anreden / es ſeye gleich auff der Gaſſen / oder im fürübergehen bey den Kaufläden und Werckſtätten / oder wol auch gar in den Gottgeweyhten Kirchen. Sagt villeicht einer / es geſchehe mit keiner böſen Meynung? Aber / du böſer Chriſt / wie weiß die andere Persohn / was du für eine Meynung haſt? und wie weiß du / mit was für einer Meynung deine Worte von der andern auffgenommen werden? wie kanſt du wiſſen / ob ſie nit auß Schwachheit / oder auß ſtarcker Verſuchung einwilligen werde? was ligt daran / daß du kein böſe Meynung haſt / wann du aber ein andere in Gefahr ſeßeſt / und ihr Gelegenheit gibſt zu ſündigen? wunderbarlich iſt das Exempel der Sulanna. Es iſt euch allen bekant / was für ein falſche Zeugnuß und Anklag wider ſie geführt worden von den zwey Aeltiſten auß dem Volck / die daſſelbe Jahr zu Richtern verordnet waren / die aber ihres Ampts und Alters vergeſſen / mit unreiner Begierlichkeit gegen ihr geburmen. Sie war ſchon zum Tod verdammt / als eine Ehebrecherin; man führte ſie ſchon hinaus zur Richtſtatt. Cumque educeretur ad mortem. Was thate ſie? redet ſie nicht für ſich? nein! ſie ſagt nichts. Was iſt das / mein Frau? wer hat dir den Gewalt und die Herrſchaft geben über dein Leben / und über deinen guten Nahmen / daß du ſie beyde alſo in die Schantz ſchlageſt? wann dein Tugend ſtarck genug iſt / ein ſolche Unbild / und einen ſolchen Tod umb Gottes Willen mit Gedult zu übertragen / das wäre ſchon löblich / wann es umb dich allein zu thun wäre. Aber ſiehe ein wenig umb / ſo wirſt du ſehen deinen Eheherrn

der am allerempfindlichſten darbey leydet; du wirſt ſehen deine Kinder / und die ganze Freundschaft / welche hierdurch in Schand und Spott geſetzt werden. So verantwort dann dich / rede und leihe von dir ab ein ſo ungerechte falſche Inzucht. Aber ſie thut es nit: dann ſie hat all ihre Hoffnung auff Gott allein geſtellt: Erat enim cor ejus fiducia habens in Domino. Wann ſie aber ſchon auff Gott gehoffet / ſo dürfte ſie ja dennoch ſich verthädigen. Das iſt wahr / ſagt der H. Ambroſius / ſie hat es aber nit gethan auß ſehr wichtigen Urſachen. Dann wann ſie ſich hätte verthädigen wollen / ſo hätte ſie nothwendig reden müſſen von dem unzuchtigen Anſinnen und Frechheit der unſchambahren gailen Richtern / und zwar in ihrer Gegenwart. Wie dann (gedachte Sulanna) ſoll ich zu meinem Schutz von ſolchen Dingen reden? das thue ich nit: ich will lieber als ein Liebhaberin Gottes und der Keuſchheit ſterben / als etwas vorbringen / ſo der Ehebrecherkeit zu wider; ich will durch dergleichen Erzehlung bey anderen das Feuer der Gailheit nit anblaſen: Acculabatur, & tacebat, (ſagt Ambroſius) ducebatur ad mortem, & ſilentio ſe regebat, ne nudaret pudorem. Sie ward angeklagt / und ſie ſchwige; man führte ſie zum Tod / und ſie ſagte nichts; damit ſie Unzuchtiges vorbringen müſte.

O wunderbarliches Frauenbild! O daß ihr alle nachſolgeten! Sulanna hat gefürchten / wann ſie ſich auch rechtlich verthädigte / es möchten darauß bey anderen einige Sünden entſtehen. Was hat dann ein anderer nit zu fürchten / der auß Leichtfertigkeit und Muth willen unkeuſche Reden und Geſpräch führt? ſoll er nit billich fürchten / es werden Sünden verurſacht werden bey derjenigen Persohn / die ſolche Wort höret / die in das Herz wie ein Pfeil hinein tringen? haſt du nie geſehen einen Feigenbaum / der auß einem Feſſen herausgewachſen? man ſiehe zuweilen dergleichen

23.

s. Bernardus de Grad. Humil.

Mat. 17.